

-
- BOTANISCHE ENTDECKUNGEN IM VALLE MAIRA

Von Walter Dytrich

Das Valle Maira umfasst alle Höhenstufen von der kollinen Stufe am Taleingang bei Dronero (622 m) über die montane Stufe bei Acceglio (1220 m), die subalpine Stufe bei Campo Base am Talende (1650 m) bis zu den höchsten Erhebungen wie den Monte Oronaye (3'100 m) und Brec de Chambeyron (3'389 m) in der nivalen Stufe, wo ausser Flechten und Moosen nur wenige Blütenpflanzen überleben.. Das Gebiet gehört zu den Cottischen Alpen, welche sich zwischen den Seealpen im Süden und den Grajischen Alpen im Norden erstrecken.

Durch die Nähe zum Mittelmeer ist die Flora in den unteren Regionen stark mediterran beeinflusst. Für den Botaniker besonders interessant ist der Reichtum an endemischen Pflanzen vor allem in der alpinen Stufe. Endemiten sind Pflanzen, welche nur in einem mehr oder weniger grossen, begrenzten Gebiet vorkommen. Da die Alpen in den Eiszeiten fast völlig von Gletschern bedeckt waren, sind die meisten Pflanzen erst nach der letzten Eiszeit wieder eingewandert. In den Süd- und Südwestalpen, aber auch am Alpenostrand haben mehr Pflanzen die Eiszeit an schneefreien Stellen überlebt, bzw. konnten nach Süden ausweichen.

Geologisch sind im Gebiet sowohl Kalk- als auch Silikatgesteine anzutreffen. Meine Wanderung vom Juli 2006 führte jedoch mehrheitlich durch Kalk, so dass die Pflanzenauswahl einseitig auf basische Böden konzentriert ist.

Die Pfauen-Nelke



In den Bergwiesen wächst sehr verbreitet die **Pfauen-Nelke** (*Dianthus pavonius*). Seltsamerweise heisst sie in manchen Büchern auch Übersehene Nelke (*Dianthus neglectus*). Diese 5 bis 15 cm hohe Pflanze hat meist nur eine Blüte pro Stengel, die Unterseite der Kronblätter ist grünlichgelb.

Allionis Ehrenpreis



Allionis Ehrenpreis (*Veronica allionii*) ist ebenfalls häufig anzutreffen. Man erkennt ihn an der typischen Wuchsform: der Stengel kriecht zuerst waagrecht und wächst dann bogenförmig in die Höhe. Dem Namen Allioni begegnet man in den Südwestalpen auf Schritt und Tritt, deshalb hier ein [>Link auf Wikipedia](#)

Einköpfige Flockenblume



Die **Einköpfige Flockenblume** (*Centaurea uniflora*) ist ein weiteres Beispiel einer verbreiteten Wiesenpflanze. Auffallend ist ihre leuchtend rosarote Blüte mit den behaarten Hülschuppen.

Alpen-Betonie



Die **Alpen-Betonie** (*Stachys pradica*) unterscheidet sich von der gewöhnlichen Betonie durch ihre dichte Wuchsform und intensive Farbe. Sie blüht ebenfalls in mageren Bergwiesen.

Das kopfige Greiskraut



Das **kopfige Greiskraut** (*Tephrosieris capitata*) hat ein über den Alpenraum zerstückeltes Verbreitungsgebiet. Dies deutet darauf hin, dass die Pflanze die Eiszeit auf „Inselstandorten“ überlebt hat. Im Gebiet haben wir sie nur einmal am Colle del Mulo gesehen.

Das Männertreu



Das **Männertreu** ist eine typische Pflanze der Bergwiesen. In den Südwestalpen kommt eine spezielle, sehr hell rosa bis weiss blühende (Unter)art vor, **Cornelia Rudios Männertreu** (*Nigritella corneliana*). Sie ist nach einer Genfer Botanikerin benannt, welche sie entdeckt/ beschrieben hat.

Der Alpen-Süssklee



Der **Alpen-Süssklee** (*Hedysarum*) ist in den ganzen Alpen weit verbreitet. Eine Spezialität der Südwestalpen ist der hell blühende **Boutigny-Süssklee** (*Hedysarum boutignyanum*). Wir fanden ihn in der Nähe des Passo della Gardetta.

Die schmalblättrige Spornblume



An felsigen Hängen der montanen Stufe blüht die **schmalblättrige Spornblume** (*Centranthus angustifolius*), welche sich deutlich von der Roten Spornblume (*Centranthus ruber*) durch die Blätter unterscheidet.

Der halbstrauchigen Lein



Aus der Familie der Leingewächse haben wir eine mediterrane Art gefunden, welche am Colle del Preit auf über 2'000 Metern wächst: den **Halbstrauchigen Lein** (*Linum suffruticosum*, ssp. *appressum*).

Der Zweifelhafte Rittersporn



Der Rittersporn ist eine typische Art der Hochstaudenfluren. In den Südwestalpen und im Trentino kommt als Spezialität der **Zweifelhafte Rittersporn** (*Delphinium dubium*) vor. Er unterscheidet sich vom Hohen Rittersporn (*Delphinium elatum*) durch seine geringere Höhe (bis 100 cm) und die tief eingeschnittenen Blätter. Ausserdem blüht er fast 1 Monat früher als *Delphinium elatum*.

Langspornige Stiefmütterchen



Was auf deutsch Veilchen oder Stiefmütterchen heisst, ist botanisch eine *Viola*. Das **Langspornige Stiefmütterchen** (*Viola calcarata*) ist meist blauviolett gefärbt. In den Südwestalpen kommen aber auch weisse, gelbe und mehrfarbige Varianten dieser Art vor. Sie werden zum Teil als eigene Unterarten angesehen (*V. villarsiana*, *V. cavillieri*). Pflanzen auf Geröllfeldern sind meist Spezialisten, welche sich an die unwirtliche Umgebung angepasst und weniger Konkurrenz zu befürchten haben als in den Wiesen.

Mont Cenis-Stiefmütterchen



Die letztgenannte *Viola calcarata* kommt auch im Geröll vor. Umgekehrt ist aber das **Mont Cenis-Stiefmütterchen** (*Viola cenisia*) nie auf Wiesen, sondern nur im Geröll anzutreffen. Die Blüte ist kleiner als *Viola calcarata* (maximal 2,5 cm) und „rundlicher“. Am Passo di Rocca Brancia haben wir auch weisse Exemplare angetroffen.



Der Alpenmohn



Wenn man die zarten, kurzlebigen Blüten des **Alpenmohns** (*Papaver auratiacum*) sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass diese Pflanze als „Schuttstauer“ bezeichnet wird. Sie ist aber mit einer starken Pfahlwurzel tief im Untergrund verankert. In den Alpen kommen mehrere gelb und weiss blühende Mohnarten vor, die Pflanze ist aber nirgends häufig. Sie bevorzugt wie auch die meisten anderen Schuttpflanzen eher nordseitig exponierte Geröllfelder.

Der dickblättrige Steinbrech



Die Gattung **Steinbrech** (*Saxifraga*) kann zwar keine Steine brechen, aber man findet sie häufig in Felsspalten. Mit ihren langen Wurzel können sie Nährstoffe und Feuchtigkeit aus grosser Tiefe holen. Wir haben im Gebiet 2 seltene Steinbrecharten gefunden: den dickblättrigen Steinbrech (*Saxifraga callosa*) und den Waldenser Steinbrech (*Saxifraga valdensis*). Der erste blüht in grossen Blütenständen an den Felsen von La Meja, der zweite auf Geröll in der Gardetta-Hochebene.

Der Steinschmüchel



Auch der **Steinschmücker** (*Petrocallis pyrenaica*) trägt den Fels schon im Namen. Die Pflanze ist kein Nelkengewächs, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, sondern ein Kreuzblütler. Sie kommt in den nördlichen und südlichen Kalkalpen sowie in den Pyrenäen vor und hat die Eiszeit auf schneefrei gebliebenen Stellen (sog. Nunatakker) überlebt.

Ausgebreitete Kohl, Piemonteser Schöterich, Berg-Lacksenf



Andere (gelb blühende) Vertreter aus der selben Familie der Kreuzblütler im Gebiet sind der **Ausgebreitete Kohl** (*Brassica repanda*), der **Piemonteser Schöterich** (*Erysimum jugicola*) und der **Berg-Lacksenf** (*Coincya cheiranthos* ssp. *montanum*). Alle 3 Arten sind in den Südwestalpen endemisch.



Piemonteser Lauch



Der Lauch gehört zu den Liliengewächsen, und auch diese Gattung fühlt sich auf Geröll wohl. Neben dem häufigen **wilden Schnittlauch** (*Allium schoenoprasum*) wachsen in den südlichen Kalkalpen 2 wunderschöne rosa blühende Arten: der **Insubrische Lauch** (*Allium insubricum*) zwischen Comer- und Gardasee und der **Piemonteser Lauch** (*Allium narcissiflorum*) in den Südwestalpen, wo wir ihn auf dem Maira-Wanderweg mehrmals sahen.



Die Westalpen-Glockenblume



Eine eindruckliche Schuttpflanze ist die **Westalpen-Glockenblume** (*Campanula alpestris*, früher *C. allionii*). Sie wird 3 bis 12 cm hoch, der Blütenkelch allein kann bis 4 cm lang sein! Ausser auf Geröll haben wir diese *Campanula* auf den Gippsandflächen in der Nähe des Passo della Gardetta verbreitet gefunden.

Die Läusekräuter



Die **Läusekräuter** (Gattung *Pedicularis*) blühen in den europäischen Gebirgen in verschiedenen Farben (rosa, gelb, weiss). Eine in den Südwestalpen endemische Art sahen wir am Passo di Rocca Brancia auf 2'600 Metern im Geröll: **Allionis Läusekraut** (*Pedicularis rosea* ssp. *allionii*).

Die Gletscher-Edelraute



Nach dem feinen Essen im Valle Maira bekommt man häufig als Verdauungsschnaps einen Genipi angeboten. Dieser wird aus einer Pflanze der Gattung *Artemisia* (Schwarze Edelraute = *Artemisia genipi*) gewonnen, welche im Tal auch angebaut wird (z.B. in Palent). Eine andere Art dieser Gattung ist die **Gletscher-Edelraute** (*Artemisia glacialis*), welche wir nur einmal am Colle del Mulo gesehen haben.

Die Berardie



Als letzte Pflanze eine Botaniker-Legende - die **Berardie** (*Berardia subacaulis*). Schon im 16. Jahrhundert wurde die Berardie vom Zürcher Botaniker Conrad Gesner abgebildet. Es handelt sich bei dieser Art um eine uralte Reliktpflanze aus der Entstehungszeit der Alpen. Die extrem seltene Pflanzenart aus der Familie der Korbblütler ist nur in den französischen und italienischen Alpen südlich des Mont Cenis anzutreffen. Als Standort bevorzugt sie Kalkschutt in Höhenlagen zwischen 1800 und 2800 Metern. Wir haben sie im Juli leider nicht blühend, sondern nur knospend angetroffen. Das Bild der blühenden Berardie stammt also nicht von mir. Die von uns gesichteten Exemplare wachsen auf den hohen Pässen Passo Bernoir und Passo di Rocca Brancia.

Copyright für alle Photos: Walter Dyttrich